



Das Görzer Hügelland von St. Florian.

Ortschaften wie Tomaj, Dutovle, Skofije und einige andere heben sich durch ihr anmuthiges Grün aus der Steinwüste felsenartig hervor. Das Gleiche gilt von der Umgebung von Duino und von den steilen Ufern der Adria, wo der Ölbaum, die Myrthe, die Steineiche und mancher andere immergrüne Strauch von dem milden Klima und der Fruchtbarkeit des Bodens zeugt.

Die eigenthümlichen Bodenverhältnisse am Karst gestatten selbstverständlich keinen intensiven Landbau. Das zertheilte und zerstückelte Grundeigenthum gehört kleineren Besitzern. Die Feldproducte sind beiläufig dieselben wie im Hügelland. Diese Erzeugnisse würden für die Ernährung des Karster Bauers entfernt nicht ausreichen, wenn ihm nicht durch den einträglichen Weinbau sein Haupteinkommen gesichert wäre. Der Terranwein, der am Karst in ansehnlichen Mengen gewonnen wird, ist wegen seiner vorzüglichen Beschaffenheit auf dem Triester Markt sehr gesucht. Unglücklicherweise hat das Erscheinen der Reblaus an der äußersten Ostgrenze des Görzer Karstes die Nebencultur ernstlich gefährdet.

Innerhalb des Görzer Flachlandes, welches sich vom Fuße der Hügel und von den schroffen Abstürzen des Karstes bis zum Meer hin erstreckt, pflegt man das Gebiet von Monfalcone vom eigentlichen sogenannten Görzer Friaul zu sondern und letzteres wieder in Hoch- und Niederriaul einzutheilen, beziehungsweise das Görzer Flachland von der 10 Meter Höhe über dem Meere nicht übersteigenden Tiefebene, le Basse genannt, zu unterscheiden. Zwischen letzterer und dem adriatischen Meere dehnt sich in weitem Bogen eine Sumpf- und Lagunenlandschaft aus, welche, wenn von der Reiscultur und der Benützung der Sumpfpflanzen abgesehen wird, völlig ertraglos ist.

Das Klima der Görzer Ebene ist Dank der Nähe des Meeres und dem Schutze, den ihr die Ausläufer der Alpen gegen die Nordwinde gewähren, überaus mild und für den